

## Die Sage von der heiligen Hildegunde.

In der Nähe der alten Stadt Köln lebten einst zwei fromme Eheleute in ziemlichem Wohlstande und Ansehen bei ihren Nachbarn. Aber ihr Glück war doch nicht vollkommen, denn sie lebten schon längere Jahre zusammen, aber sie hatten keine Kinder, die sie sich doch so sehr wünschten. Sie beteten zu Gott darum, legten fromme Gelübde ab, aber ihre Wünsche blieben lange unerhört. Endlich aber sollten ihre Gebete erhört werden. Sie bekamen sogar zwei Zwillingsschwestern. Die Eine nannten sie in der heiligen Taufe Hildegunde.

Sobald sie den Jahren der hilfebedürftigen Kindheit entwachsen waren, brachten sie die Eltern in das Frauenkloster zu Neufß. Denn sie hatten gelobt, zum Danke für die Erfüllung ihrer Wünsche eine Pilgerreise nach dem gelobten Lande zu machen.

Kein Unfall störte ihre Reise; glücklich kamen sie hin und glücklich kehrten sie wieder in die Heimath zurück. Als aber später die Mutter starb, entschloß sich der Vater, von frommer Neigung getrieben, noch einmal in dem heiligen Lande alle die Stellen zu besuchen, wo der Heiland gelebt, gewandelt, gelitten und gestorben.

Die junge Hildegunde hatte kaum von diesem Entschlusse des Vaters Kunde bekommen, so lag sie ihm mit Bitten und Thränen so lange an, bis er ihr endlich erlaubte, die Pilgerfahrt mitzumachen. Die Zurüstungen wurden bald getroffen, und die junge Hildegunde machte sich, als Pilgersmann verkleidet, mit dem Vater aus der Heimath auf die Wallfahrt. Sie nannte sich als solcher nur Bruder Joseph. Ein gedungener Knecht begleitete die beiden Pilger.

Allein diesmal ging die Reise nicht so glücklich, als früher. Auf der langen Seereise starb der Vater. Sie jedoch setzte dennoch die einmal unternommene Pilgerreise als Bruder Joseph fort, gelangte trotz ihrer Verlassenheit doch glücklich nach Palästina und besuchte schon in